



Marktgemeinde Götzis | Räumlicher Entwicklungsplan (REP) Maßnahmenbericht

März 2022

Auftraggeber:

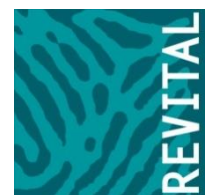


Marktgemeinde Götzis

Bearbeitung:

/ ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

www.rosinak.at



www.revital-ib.at

Marktgemeinde Götzis | Räumlicher Entwicklungsplan (REP)

Maßnahmenbericht

Auftraggeber

Marktgemeinde Götzis
Bahnhofstraße 15, A-6840 Götzis

Auftragnehmer

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant,
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: DW 19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Rosinak & Partner ZT GmbH

Schlossgasse 11, 1050 Wien,
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: + 431 5440707
office@rosinak.at; www.rosinak.at

Bearbeitung

Verena Manhart
Lukas Umgeher
Julia Hacker
Katharina Drage

Nußdorf-Debant, Wien und Dornbirn im März 2022

Inhaltsverzeichnis

Berichtsaufbau	4
A. Ziele und Strategien	5
1 Siedlungsentwicklung.....	6
2 Freiraum und Landschaft.....	11
3 Wirtschaft	14
4 Soziales und Kultur	16
5 Verkehr und Mobilität	19
B. Plandarstellung	22

BERICHTSAUFBAU

Der Räumliche Entwicklungsplan (REP) Götzis gliedert sich in einen Textteil, der die Ziele und Strategien (Maßnahmen) umfasst sowie in eine planliche Darstellung der angestrebten Entwicklungen.

Die Inhalte des REP Götzis orientieren sich an den Inhalten der Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen (Anhang 1, Ziffer 3, Räumlicher Entwicklungsplan der Gemeinde).

Die Ziele, Maßnahmen und Strategien gliedern sich in folgende 5 Themenbereiche, die die lt. Richtlinie geforderten Aussagen zu unterschiedlichen Fragestellungen abdecken:

1. Siedlungsentwicklung
2. Freiraum und Landschaft
3. Wirtschaft
4. Soziales und Kultur
5. Verkehr und Mobilität

Die Maßnahmen werden von den einzelnen Ausschüssen einem jährlichen Monitoring unterzogen. Dabei wird geprüft, was bereits umgesetzt wurde und welche Maßnahmen im darauffolgenden Jahr realisiert werden sollen. In diesem Zuge werden auch Zuständigkeiten und Prioritäten für die Umsetzungsschritte (kurz-, mittel-, langfristig) festgelegt.

Themenbereiche¹ mit besonderer Bedeutung und ihre Verankerung im REP-Text:

Themenbereich gemäß Richtlinie der Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen	Behandlung der Themenbereiche in der Verordnung
Die angestrebte Siedlungsentwicklung; dabei sind insbesondere Siedlungsschwerpunkte, Verdichtungszone, Freiräume für die Naherholung sowie die Gliederung der Bauflächen einschließlich der zeitlichen Abfolge der Bebauung unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Infrastruktur, des Schutzes vor Naturgefahren, des Klimawandels und der Energieeffizienz zu berücksichtigen (Punkt (f) gem. Förderrichtlinie)	Kapitel 1, Maßnahmen 1.1.c, 1.1.d, 1.1.e, 1.1.f, 2.1.a
Jene Siedlungsschwerpunkte, für die ein Quartiersentwicklungskonzept zu erstellen ist (Punkt (g) gem. Förderrichtlinie)	Kapitel 1, Maßnahmen 1.1.f, 1.2.a
die Erhaltung und Stärkung des Ortskernes	Kapitel 1, Maßnahme 1.2.g
Die Handhabung der privatwirtschaftlichen Maßnahmen (§ 38a RPG) (Punkt (l) gem. Förderrichtlinie)	Kapitel 1, Maßnahmen 1.1.g, 1.3.b

Grundlagen und Analysen zu diesen Themenbereichen finden sich im Erläuterungsbericht zum REP Götzis.

¹ Die Themenbereiche mit besonderer Bedeutung beziehen sich auf die in der *Richtlinie der Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen* auf Seite 12 angeführten Grundsätzlichen Aussagen, Punkte a) bis l)

A. ZIELE UND STRATEGIEN

Der räumliche Entwicklungsplan umfasst Ziele zu den Themen Siedlungsentwicklung, Freiraum und Landschaft, Wirtschaft, Soziales und Kultur und Verkehr und Mobilität. Jedem Ziel sind Handlungsschwerpunkte zugeordnet. Ergänzend zum Text gibt es eine planliche Darstellung (Räumlicher Entwicklungsplan).

Übericht Ziele

Siedlungsentwicklung
Ziel 1.1: Innenentwicklung vor Außenentwicklung
Ziel 1.2: Schaffung und Erhaltung eines qualitativ hochwertigen Ortsbildes
Ziel 1.3: Schaffung von leistbarem Wohnen
Ziel 1.4 : Erhalt einer kompakten Siedlungsstruktur
Freiraum und Landschaft
Ziel 2.1: Erhalt und Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen
Ziel 2.2: Forcierung ökologischer Land- und Forstwirtschaft und ökonomische Sicherung
Ziel 2.3: Erhalt des „e“ Status
Ziel 2.4: Entwicklung zur Klimawandelanpassungsregion (KLAR) amKumma
Wirtschaft
Ziel 3.1: Stärkung der Marktgemeinde Götzis als regionaler Handels- und Gewerbestandort
Ziel 3.2: Kooperation regionaler Betriebs- und Standortentwicklung
Ziel 3.3: Standortangepasste, regional abgestimmte Betriebsentwicklung
Ziel 3.4: Ausbau des Glasfasernetzes
Soziales und Kultur
Ziel 4.1: Erhalt und Ausbau der Kinder- und Kleinkinderbetreuungseinrichtungen
Ziel 4.2: Schaffung von Erlebnis- und Begegnungsräumen für alle Generationen
Ziel 4.3: Erhalt und Ausbau attraktiver kultureller und freizeitorientierter Angebote
Ziel 4.4: Weiterentwicklung sozialer Einrichtungen (Pflege, Betreuung und medizinische Versorgung)
Verkehr und Mobilität
Ziel 5.1: Förderung aktiver Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes
Ziel 5.2: Steuerung des ruhenden Verkehrs
Ziel 5.3: Verbesserung der Verkehrssicherheit und Zugänglichkeiten
Ziel 5.4: Stärkung des öffentlichen Verkehrs und alternativer Angebote
Ziel 5.5: Verlagerung des Kfz-Verkehrs auf den Umweltverbund

1 SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ziel 1.1 : Innenentwicklung vor Außenentwicklung			
<p>In Götzis steigt die Einwohnerzahl und damit die Nachfrage an Wohnflächen. Daher ist ein sorgsamer Umgang mit freien Flächen und der Ressource Boden besonders relevant. Durch qualitative Innenentwicklung sowie Durchmischung der Nutzungen werden Bodenversiegelung und Zersiedelung eingedämmt. Es entstehen kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Schule, Einkauf, Sport und Treffpunkten.</p>			
Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
1.1. a	Halten der Siedlungsränder	Die Siedlungsentwicklung findet vorrangig innerhalb der bestehenden Siedlungsränder statt. Dies gilt insbesondere auch für die Hang- und Bergbereiche. Der Siedlungsrand soll gehalten werden. Kleinräumige Arrondierungen in der Flächenwidmung außerhalb des Siedlungsrandes sind mit einem maximalen Ausmaß von 200 m ² nur in gut begründeten Ausnahmefällen (z. B. bei komplexen Topographien bzw. Erschließungssituationen oder um eine zweckmäßige Bebauung eines Grundstücks sicherzustellen) möglich.	Zersiedelung wird eingedämmt
1.1. b	Rücknahme von Bauerwartungsflächen prüfen	Dort, wo keine weitere Siedlungsentwicklung stattfinden soll, wird die Rücknahme von Bauerwartungsflächen geprüft. Dies betrifft die Bauerwartungsfläche westlich der Kirlastraße, welche eine Pufferfläche zwischen den Ziegelteichen und der Bebauung darstellt.	Naturräumlich sensibler Bereich wurde von Verbauung freigehalten
1.1. c	Nutzung bestehender Bauflächenreserven und standortverträgliche Verdichtung	Zum sorgsamem Umgang mit der Ressource Boden werden bestehende Bauflächenreserven (z. B. im Bereich Bahnhofstraße) maßvoll verdichtet. Die Gemeinde unterstützt Grundstückseigentümer, die auf ihren großen, teils unverbauten Grundstücken den Platz durch weitere (Wohn)bauten nutzen möchten (z. B. Gebiet Unter der Bahn – Lastenstraße, Sankt-Ulrich-Straße, weitere Baulandreserven in Einfamilienhausgebieten). Auf den Charakter der umgebenden Landschaft und der bestehenden Strukturen wird dabei Bedacht genommen. Für sensible Bereiche (z. B. Götznerberg) und Gemeindeteile, die verdichtet entwickelt werden, sollen Bebauungsstudien ausgearbeitet werden, diese sollen künftig über das Instrument „Baugrundlagenbestimmung“ gesteuert werden, welche für diese Bereiche nach § 3 BauG verordnet werden kann. Damit kann sensibel auf die örtlichen Gegebenheiten reagiert werden und eine zeitgerechte Abstimmung zwischen Bauherren und Gemeinde erfolgen.	Kompakte Siedlungsstruktur und kurze Wege durch qualitative Innenentwicklung
1.1. d	Ausweisung von Räumen für standortverträgliche Verdichtung	Zur bodensparenden Nutzung von Bauflächen und zur Forcierung der Siedlungsentwicklung nach innen werden Räume, die sich besonders für eine verdichtete Bebauung eignen, ausgewiesen. Diese Räume umfassen die Bereiche Bahnhof/Unter der Bahn, Garnmarkt Nord, Moosfeld und Lastenstraße/Appenzellerstraße. Bei der Entwicklung dieser Flächen ist auch auf eine Schaffung von qualitätsvollen, öffentlichen Freiflächen im Nahbereich zu achten.	In den Räumen wird standortverträglich verdichtet
1.1. e	Ausweisung von straßenraumfassender, raumbildender Verdichtung	Entlang der L 190 sowie entlang der St.Ulrich-Straße bzw. der Marktstraße (bis zur Kreuzung Monfortstraße) wird für die erste Bautiefe eine straßenraumfassende Verdichtung vorgeschlagen.	Durch verdichtete Bebauung wird der Straßenraum entlang der L 190 gefasst

Ziel 1.1 : Innenentwicklung vor Außenentwicklung

1.1.f	Entwicklung der Bauerwartungsflächen nach Quartiersentwicklungskonzept (z.B Moosfeld, Erwartungsfläche Unter der Bahn, Langenau)	Großflächige, zusammenhängende Bauerwartungsflächen stellen ein Potenzial für die Siedlungsentwicklung dar und sollten nur nach einem Gesamtkonzept, welches u. a. Verkehr, Freiraum und Soziales thematisiert, entwickelt werden. Dabei ist besonders auf Durchwegungen im Fuß- und Radverkehr und die Schaffung von öffentlich zugänglichen Grün- und Freiräumen zu achten. Weiter soll im Gesamtkonzept auf eine der Lage angepasste ortsbild- und landschaftsbildverträgliche Gestaltung der Gebäude (Materialien, Farbe, Dachform) geachtet werden. Die Gesamtkonzepte werden in Abstimmung mit angrenzenden Quartieren entwickelt. Bei der Weiterentwicklung neuer Siedlungsschwerpunkte wird auf klimaangepasstes Bauen (energieeffiziente Gebäude, begrünte Dächer, intelligentes Regenwassermanagement etc.) geachtet.	Quartiersentwicklungskonzepte für größere Bauerwartungsflächen
1.1.g	Baulandmobilisierung und aktive Bodenpolitik	Die Aktivierung von bestehenden Bauflächenreserven hat Vorrang. Neuwidmungen sind nur in begrenztem Ausmaß mit begründetem Hintergrund denkbar. Für Umwidmung von Bauerwartungsflächen in Bauflächen innerhalb der Siedlungsråder sind Gesamtkonzepte (1.1.d) zu erarbeiten. Dies betrifft langfristig z. B. die Flächen im Ortsteil Moosfeld. Die Marktgemeinde Götzis setzt die privatwirtschaftlichen Maßnahmen der Vertragsraumordnung verstärkt ein, dabei können zukünftige Nutzungen, die zeitliche Abfolge der Bebauung, Infrastrukturen, Erschließung oder Flächen für den Gemeinbedarf mögliche Inhalte sein. Weiter finden zum Beispiel Kaufrechte oder befristete Bauflächen-Neuwidmungen als Instrumente der aktiven Bodenpolitik Anwendung.	Es wurden keine neuen Bauflächen gewidmet, Reserven werden zielgerichtet und effizient genutzt
1.1.h	Orts- und landschaftsbildverträgliche Siedlungsentwicklung in Meschach	Meschach liegt eingebettet im Naturschutzgebiet Hohe Kugel – Hoher Freschen – Mellental. Damit die land- und forstwirtschaftliche Produktion und der Erhalt der Kulturlandschaft gesichert werden können, soll die Bautätigkeit im Sinne der Erhaltung, Belebung und Festigung der Weilerstrukturen für Eigentümer und Betreiber der bestehenden Höfe im Rahmen der bestehenden Flächenwidmung unterstützt werden. Damit das Orts- und Landschaftsbild für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt, erarbeitet die Gemeinde gemeinsam mit den Fachstellen des Landes (u.a. Gestaltungsbeirat, Naturschutz-Sachverständiger) Vorgaben, die im Rahmen eines kooperativen Planungsverfahrens konkretisiert werden. Als Ergebnis des kooperativen Planungsverfahrens liegen fachliche Grundlagen (zu Dimensionierung, Ausrichtung, Höhenentwicklung, Materialisierung, Dachform, udgl.) in Form einer Bebauungsstudie vor, die bei einer Bautätigkeit zu berücksichtigen sind. Das Instrument der Baugrundlagenbestimmung kann hier eingesetzt werden.	Bebauungsstudie liegt vor / kooperatives Planungsverfahren durchgeführt
1.1.i	Orts- und landschaftsbildverträgliche Siedlungsentwicklung in St. Arbogast	Der Ortsteil St. Arbogast besteht aus der gleichnamigen Wallfahrtskirche, einer kirchlichen Bildungseinrichtung, einer Gastwirtschaft, einem landwirtschaftlichen Betrieb sowie mehreren Einfamilienhäusern. Damit der Charakter des Weilers für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt, erarbeitet die Gemeinde ein Gesamtkonzept, das sowohl bauliche Leitlinien, als auch die Abstimmung der vielfältigen Nutzungen beinhaltet. Die Entwicklungen basieren weitgehend auf den Handlungsmöglichkeiten der bestehenden Flächenwidmung.	Gesamtkonzept St. Arbogast liegt vor
1.1.j	Anpassung des Widmungsbestandes im Bereich Kalkofenweg	Im Bereich Kalkofenweg / Am Kaltenbrunnenbach besteht durch die historisch bedingte Situation bei der Bauflächenwidmung Handlungsbedarf. Das bestehende Wohngebäude weist keine Bauflächenwidmung auf. Im Zuge der Überarbeitung des Flächenwidmungsplans soll dies verbessert werden: vorgesehen ist, die rund 400 m ² gewidmeter BW-Fläche sowie die bereits derzeit für Wohnzwecke verbauten rund 200 m ² als kompakte BW-Fläche auszuweisen und lagemäßig im nordöstlichen Bereich des Gst. 783/1 zu positionieren. Damit soll die derzeit genutzte bzw. gewidmete Baufläche nicht vergrößert, jedoch die Bebaubarkeit verbessert werden. Jene Flächen auf diesem Grundstück, die von einer Bebauung freizuhalten sind (z. B. Waldrandbereiche), sind im REP-Zielplan entsprechend gekennzeichnet. Der derzeit nördlich des Gst. 783/1 festgelegte Siedlungsrand wird in diesem Zuge nicht verändert, da eine Ausdehnung des gesamten Siedlungsgebietes in diesem Bereich nicht angestrebt wird.	Bebaubarkeit auf Gst. 783/1 wird verbessert, ohne die derzeit genutzte bzw. gewidmete Fläche zu vergrößern

Ziel 1.2: Schaffung und Erhaltung eines qualitativ hochwertigen Ortsbildes

Götzis hat in den letzten Jahrzehnten ein positives Wachstum verzeichnet, dies soll sich laut Prognosen fortsetzen. Um den Charakter der unterschiedlichen Ortsteile zu erhalten und gleichzeitig qualitative Siedlungsentwicklung zu fördern, setzt Götzis auf hochwertige Gestaltung von Umbau- und Neubauten sowie auf die Gestaltung der öffentlichen Räume, wie dies unter anderem am Garnmarkt bereits umgesetzt wurde.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
1.2. a	Qualitätsvolle Architektur und Quartiersentwicklung	<p>Als Instrumente zu einer qualitativ hochwertigen Quartiersentwicklung mit hochwertiger Architektur werden Masterpläne und Wettbewerbe u. a. in Form von Quartiersentwicklungskonzepten für neue Siedlungsteile (z. B. Moosfeld) sowie für Siedlungsbereiche und Quartiere, die weiterentwickelt werden (z. B. Am Bach, Unter der Bahn) genutzt. Diese legen Wert auf die ortsteilspezifische Architektur und Bauweisen in Götzis, auf eine hochwertige Gestaltung der Erdgeschoße (vor allem Zentrumsbereich bzw. im Ortskern) sowie auf eine geringe Flächenversiegelung. Weiter kommt das Instrument der Baugrundlagenbestimmung zum Einsatz. Der Fachbeirat der Gemeinde unterstützt mit seiner Expertise, so können gestalterisch ansprechende Lösungen bei der Siedlungsentwicklung angewendet werden.</p> <p>Neubauten werden auf Höhe, Farbgestaltung und Dimensionierung angrenzender Ortsteile und Siedlungsteile abgestimmt, zwischen den Gebäuden (vor allem im dichter besiedelten Gebiet) werden begrünte Freiflächen und Räume für Aufenthalt und Begegnung (Sitzbänke, Spielflächen) geschaffen. Durch eine auf die angrenzenden Gebäude und Freiflächen abgestimmte Situierung von Neubauten werden ansprechende Ensembles geschaffen. Im Zentrum wird ein durch die Gebäude gefasster Straßenraum angestrebt. Das gilt zum Beispiel für einen Teil des Straßenraumes entlang der L 190 südlich des Zentrums sowie für die den Bahnhof und das Zentrum verbindende Sankt-Ulrich-Straße.</p>	Attraktive Quartiere, die sich harmonisch in das Ortsbild einfügen, attraktive Straßenräume
1.2. b	Hochwertige Freiflächen in den dichter besiedelten Gebieten	Freiräume werden erhalten und je nach Erfordernis qualitativ aufgewertet. Dies ist insbesondere in den Bereichen St. Ulrich, Alte Kirche und AMBACH von hoher Priorität. Auch bei der Entwicklung von größeren Wohnbauprojekten werden ausreichend große (begrünte, beschattete) Freiflächen für Spielplätze, Treffpunkte und Erholungsräume eingeplant, wie z. B. im Moosfeld oder Glattensteinmoos. Um einen Wärmeinseleffekt zu vermeiden, werden großflächig versiegelte Flächen (wo möglich) entsiegelt und die Schaffung von neuen, großflächigen versiegelten Flächen verhindert. Oberirdische Stellplätze werden so weit wie möglich vermieden oder unterirdisch angeordnet. Die Schaffung und Aufwertung von Freiflächen trägt dazu bei, Götzis klimafit zu machen.	Attraktive und qualitativ hochwertige Freiräume
1.2. c	Forcierung der Nutzung von Leerständen vor Neubau	Leerstand stellt in Götzis kein Problem dar, es gibt nur vereinzelt punktuell leerstehende Gebäude, diese vor allem entlang der L 190 und L 58. Bei der Suche nach Flächen für Wohnen, Dienstleistung und Gewerbe wird der Nutzung von leerstehenden Gebäuden Vorrang gegenüber neu zu bauender Infrastruktur eingeräumt. Damit werden bestehende Ressourcen genutzt und der Flächenverbrauch minimiert.	Leerstehende Geschäftsräume werden neu genutzt
1.2. d	Erhalt historischer, denkmalgeschützter Gebäude und identitätstiftender Gebäude	Historische, denkmalgeschützte Gebäude werden erhalten. Weiter sollen identitätsstiftende Gebäude erhalten werden.	Historische Bausubstanz als Teil des Ortsbildes

Ziel 1.2: Schaffung und Erhaltung eines qualitativ hochwertigen Ortsbildes

1.2. e	Erhalt von grünen Siedlungsrändern und Freiflächen zwischen den Siedlungen	<p>In der regionalen Freiraumstrategie (vgl. regREK amKumma) werden unbebaute Flächen zwischen den Siedlungen gesichert. Die Marktgemeinde Götzis verfolgt diese Maßnahme auch im eigenen Wirkungsbereich, die Siedlungsränder werden zu „Grünpuffern“ entwickelt. Dies betrifft den Siedlungsrand im Bereich Rütte, Sonderberg und Kalkofenweg. Der Freiraum im Bereich Rütte ist geprägt von bewaldeten Flächen und Offenlandbereichen mit Heckenzügen und Gehölzstrukturen. Die Gesamtheit dieser Elemente prägt die Kulturlandschaft in diesem Gebiet, die es in ihrer Qualität zu erhalten gilt. Die grünen Siedlungsränder erfüllen dabei eine Pufferfunktion zwischen Bebauung und Freiraum und sind zu erhalten.</p> <p>Im Bereich Sonderberg hält der grüne Siedlungsrand den sensiblen Freiraum Sonderberg (Wald und Wiesenflächen, die teilweise als örtliches Schutzgebiet unter Schutz gestellt sind) von Bebauung frei und ermöglicht Blickbeziehungen zum Sonderberg.</p> <p>Im Bereich Kalkofenweg fungiert der grüne Siedlungsrand als Puffer zwischen den bewaldeten Hangbereichen, die zum Naturschutzgebiet Hohe Kugel – Hoher Freschen – Mellental zählen und der Bebauung.</p>	Realisierte „Grünpuffer“ am Siedlungsrand
1.2. f	Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Ortszentrum/L 190	Die Aufenthaltsqualität und teilweise auch die Anzahl der Versorgungseinrichtungen entlang der L 190 hat im Zusammenhang mit dem Strukturwandel im Handel im letzten Jahrzehnt abgenommen. Der Bereich im Ortszentrum südlich des Jonas Schlössle bis etwa zur Udelbergstraße soll für die künftige Entwicklung im Zuge eines Gesamtkonzeptes (Handel, Nutzungsveränderungen, Bebauungstypologien, Grün- und Freiräume, öffentliche Räume und Verkehrsberuhigung) im Detail betrachtet werden. Insbesondere für die Erdgeschoßzone werden auch zukünftig kleinteilige, gewerbliche Nutzungen/Dienstleistungen angestrebt.	Gesamtkonzept Ortszentrum entlang der L 190

Ziel 1.3: Schaffung von leistbarem Wohnen

Götzis wächst. Bei der Schaffung von neuem Wohnraum müssen auch Räume für Austausch und Erholung geschaffen werden. Das neue Wohnraumangebot soll auch für Singles, Jungfamilien und ältere Menschen attraktiv und leistbar sein.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
1.3. a	Schaffung von leistbarem, qualitativem Wohnraum	Aufgrund der Dynamik des Wachstumsraumes Rheintal wurde im Rahmen der Rheintalkonferenz festgehalten, dass Regionen sich vertieft mit dem Bedarf nach leistbarem Wohnraum beschäftigen. Die Region amKumma kommt diesem Aufruf nach und hat im regREK die Erstellung eines Konzeptes für leistbaren Wohnraum festgehalten. Götzis greift zukünftig die Ergebnisse des Konzeptes zur Schaffung von leistbarem Wohnraum auf. Dabei unterstützt die Gemeinde die Schaffung von durchmischten, leistbaren Wohnräumen für unterschiedliche Einkommenssituationen und Lebensentwürfe (junge Familien, Alleinerziehende, Singles, Ältere Menschen etc. aus verschiedenen sozialen Schichten) in gut erschlossenen Lagen (ÖV-Güteklassen A-C). Das gilt zum Beispiel im Bereich des Bahnhofs. Bei der Schaffung von durchmischtem, leistbarem Wohnraum wird auf eine hohe Qualität im Bau und auf die Schaffung von hochwertigen Freiräumen geachtet.	Ausreichend leistbares Wohnraumangebot
1.3. b	Anteil von leistbarem Wohnraum bei Großprojekten	In der Gemeinde gibt es an verschiedenen Standorten gemeinnützigen Wohnbau sowie Einrichtungen für den Gemeinbedarf, weitere gemeinnützige Wohnbauprojekte sind im Quartier Römerweg-Littastraße und im Bereich der Franz-Michael-Felder-Straße in Planung. Bei großen Neubauvorhaben forciert die Gemeinde, dass ein Teil des Wohnraums als leibbarer/gemeinnütziger Wohnbau realisiert wird. Dies kann zum Beispiel im Zusammenhang mit einer Neuwidmung oder Umwidmung mit dem Instrument der Vertragsraumordnung verankert werden.	Anteil des Angebotes an leistbarem Wohnraum ist gestiegen

Ziel 1.4: Erhalt einer kompakten Siedlungsstruktur

Die vorrangige Nutzung der Baulandreserven innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen sowie eine städtebaulich verträgliche Nachverdichtung der Baustruktur gelten als Rahmenvorgabe für die Entwicklung der Marktgemeinde Götzis.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
1.4. a	Kompakte Siedlungsstruktur fördern	Siedlungsentwicklung sollte bevorzugt in fußläufiger Distanz (500m) zur bestehenden Infrastruktur (v. a. Handelsbetriebe für Güter des täglichen Bedarfs, Schulen, Kinderbetreuung) und zu den Haltepunkten des Öffentlichen Verkehrs stattfinden. Dort, wo die Siedlungsentwicklung langfristig stattfinden kann und die ÖV-Erschließung weniger gut ist (z. B. Moosfeld) ist auf eine an die Siedlungsentwicklung abgestimmte Verbesserung im öffentlichen Verkehr sowie eine ressourcenschonende Verkehrsabwicklung zu achten.	Kurze Wege, Reduktion des (fossilen) Energieverbrauchs

2 FREIRAUM UND LANDSCHAFT

Ziel 2.1: Erhalt und Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen

Zu Götzis Vorzügen zählen die zahlreichen Freiflächen und Grünstrukturen, die das Siedlungsgebiet durchziehen und dieses mit dem Umland vernetzen. Diese Freiräume, die der Naherholung dienen erfüllen auch wertvolle biotopvernetzende und biodiversitätssteigernde Funktionen, die es zu erhalten und zu verbessern gilt. Die Erhaltung und Entwicklung der innerörtlichen Strukturen sind dabei ebenso ein Anliegen wie die Freiräume außerhalb der Ortschaften.

Im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel sind funktionsfähige Natur- und Freiräume von besonderer Bedeutung. Sämtliche Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen zur Aufwertung des Freiraumes stellen somit auch wertvolle Beiträge zur Anpassung an den Klimawandel dar.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.1.a	Erstellung Freiraumkonzept	<p>Diese Maßnahme ist in Verbindung mit der im regREK festgelegten regionalen Maßnahme „Erstellung einer regionalen Freiraumstrategie“ zu sehen. In der regionalen Freiraumstrategie sollen die grundlegenden Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte definiert werden, in den Freiraumkonzepten auf Gemeindeebene sollen diese konkretisiert und Einzelmaßnahmen dazu ausgearbeitet werden.</p> <p>Das Freiraumkonzept geht über das im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung (GNL) genannten Entwicklungskonzept (§ 7) hinaus. Neben Ökologie, Naturhaushalt und Landschaft fließen auch Erholungsfunktionen und Faktoren der naturgebundenen Freizeitnutzung mit ein. Die Erstellung des Freiraumkonzeptes erfolgt unter Einbeziehung der zuständigen Fachabteilungen des Landes sowohl als auch der Bevölkerung.</p> <p>Nachfolgend werden die Schwerpunkte, die dieses Freiraumkonzept in Götzis umfassen soll, skizziert:</p> <p>Schwerpunkt erholungsbezogene Freiräume</p> <p>Dieser Schwerpunkt umfasst die räumliche Erfassung und planliche Verortung von bestehenden und zu entwickelnden Freiräumen, die Definition von konkreten Maßnahmen für einzelne Freiräume unter Berücksichtigung von ortstypischen Elementen und Nutzungen (Landschaftsbild, Kulturlandschaft, Freiraumnutzung) sowie erforderliche Anpassungen an klimatisch bedingte zukünftige Änderungen.</p> <p>Die Freiflächengestaltung im Zentrum zielt dabei auf Gestaltungsmaßnahmen für öffentliche Platz- und Straßenräume ab. Beispielsweise ist das für den Bereich um die Pfarrkirche St. Ulrich sowie im Bereich entlang des Emmebachs zwischen Jonas-Schlössle und Hans-Berchtold-Straße im Zuge des laufenden Projekts „Leben am Bach“ relevant. Zudem sollen siedlungsgliedernde und landschaftsbildprägende Verbindungen (z. B. die Achse Zentrum – Sonderberg) berücksichtigt und entsprechende Maßnahmen dafür vorgesehen werden. Auch bei Quartiersentwicklungen (z. B. Moosfeld, Langenau, Römerweg, Littastraße) sind Gestaltungsmaßnahmen vorzusehen. Für diese Bereiche sind Gestaltungs-konzepte zu erstellen.</p> <p>Zu den erholungsbezogenen Freiräumen zählen aber auch beispielsweise der Gasserweiher oder der Hopbach, wo im Zuge der Erarbeitung des Freiraumkonzeptes Maßnahmen zur Gestaltung und Aufwertung der Erholungsnutzung entwickelt werden sollen.</p> <p>Bei der Erarbeitung des Freiraumkonzeptes soll auch die Verminderung von Lärm- und Geruchsemissionen geprüft werden.</p> <p>Schwerpunkt Landschaft</p> <p>Neben den erholungsfunktionellen Komponenten sollen werden im Freiraumkonzept auch Maßnahmen zur Erhaltung des Landschaftsbildes und der kulturlandschaftlichen Werte gesetzt werden. Dabei werden charakteristische und</p>	Freiraumkonzept mit gestalteten und vernetzten sowie klimawandelangepassten Freiräumen zur Sicherung und Entwicklung des charakteristischen Landschaftsbildes und Kulturgüter.

Ziel 2.1: Erhalt und Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen

		<p>ortstypische Landschaftsbilder von Götzis definiert und Maßnahmen für diese Teilräume zur Entwicklung der Landschaft ausgearbeitet. Dazu zählen beispielsweise das Komminger Ried oder die Teichlandschaft Komminger.</p> <p>Weiter sollen zu sichernde Freiräume für die Landwirtschaft (bodenabhängige Lebensmittelerzeugung), Flächen zur Sicherung vor Naturgefahren, Flächen zur Erzeugung von Energie sowie Flächen, die zur Naherholung für alle Generationen dienen, in das Freiraumkonzept einfließen.</p> <p>Die Erarbeitung des Freiraumkonzepts erfolgt partizipativ, interessierte Bürgerinnen und Bürger sollen zur Mitarbeit eingeladen werden. Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu unterschiedlichen Themen (z. B. „Artenvielfalt in Götzis“) sollen durchgeführt werden (z. B. Informationsveranstaltungen, Workshops, Wanderungen/ Führungen, Ausstellungen, Schulprojekte, Natur im Garten etc.).</p>	
2.1.b	Sicherungsmaßnahmen im Bereich Hilti & Jehle	<p>Im Bereich des Areal der Fima Hilti & Jehle nördlich des Kummenbergs ist derzeit gem. Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinverbauung (WLV) ein brauner Hinweisbereich ausgewiesen. Dieser Hinweisbereich liegt zur Gänze auf dem Gebiet der Marktgemeinde Götzis, die Gefahrenquelle am Kummenberg befindet sich im Gemeindegebiet von Koblach. Derzeit laufen Begutachtungen der WLV, was die Einschätzung und den Umgang mit dieser Gefahr betrifft. Ein möglicher Lösungsansatz wäre eine Dammaufschüttung im Zuge der geplanten Verlegung eines Geh- und Radweges. Die Gemeinde Götzis arbeitet in diesem übergemeindlichen Prozess mit der Gemeinde Koblach zusammen und setzt nach Festlegung der weiteren Vorgangsweise die in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Maßnahmen um.</p>	Erforderliche Sicherungsmaßnahmen wurden gemeinsam mit der Gemeinde Koblach umgesetzt

Ziel 2.2: Forcierung ökologischer Land- und Forstwirtschaft und ökonomische Sicherung

Die Landwirtschaft in Götzis agiert ökologisch verträglich und ist ökonomisch gesichert. Sie ist ein unverzichtbares Element der Dorfgemeinschaften. In der Marktgemeinde findet eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder statt. Damit leisten Land- und Forstwirtschaft wichtige Beiträge zur bodenabhängigen Lebensmittelerzeugung sowie zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.2.a	Unterstützung einer landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft	<p>Auf regionaler Ebene ist geplant, eine land- und forstwirtschaftliche Kreislaufwirtschaft aufzubauen. Dabei nehmen öffentliche Einrichtungen lokale Produkte unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Flächenbewirtschaftung ab. Lokale Produkte können u.a. in Ortsteilen ohne Nahversorgung (Hanglagen, Unter der Bahn, Komminger) mittels Selbstbedienungslösungen angeboten werden. Damit wird die lokale Landwirtschaft gestärkt und eine alternative Nahversorgung für die BewohnerInnen geschaffen. Zudem erfolgt die Vernetzung der gemeinsamen Biomasseproduktion und -nutzung in der Region (Verbindung zur und Berücksichtigung der Energiestrategie Vorarlberg). Die Marktgemeinde Götzis bringt sich in diesen Prozess mit ein und beteiligt sich aktiv an der Nutzung der Vermarktungsplattform.</p>	<p>Lokal erzeugte und vermarktete Produkte</p> <p>Vermarktungsplattform</p>
2.2.b	Umweltschonender Landbau Götzis	<p>Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Umweltschonender Landbau“ des regREK amKumma sowie dem Teilziel „Böden für die Landwirtschaft sichern, Bodenqualität erhalten“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 nach. Für gemeindeeigene Landwirtschaftsflächen werden gemeinsame Bewirtschaftungsrichtlinien festgelegt. Für die künftige bodenabhängige Lebensmittelerzeugung schließt die Gemeinde Vereinbarungen mit Landwirtinnen und Landwirten ab. Darin geregelt werden u.a. die Bewirtschaftungsform, das Anlegen von Blühstreifen, Einsatz von Düngemittel gem. Ökolandbau etc.</p>	Gesunde Böden und landwirtschaftlich produktive Flächen

Ziel 2.2: Forcierung ökologischer Land- und Forstwirtschaft und ökonomische Sicherung

2.2.c	Naturnahe und ökologische Waldbewirtschaftung	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Naturnahe Waldwirtschaft“ des regREK amKumma nach. Die in Götzis bestehenden Waldflächen werden hinsichtlich ihrer Resilienz gegenüber zu erwartenden klimatischen Änderungen geprüft und deren Bewirtschaftung bzw. Artenzusammensetzung ggf. angepasst. Dabei wird eine naturnahe Waldbewirtschaftung angestrebt.	„Klimafitter“ Wald
-------	---	--	--------------------

Ziel 2.3 Erhalt des „e“ Status

Die Marktgemeinde Götzis ist seit 1991 Mitglied im Klimabündnis, seit dem Jahr 2003 eine aktive e5 Gemeinde. Im Jahr 2015 hat die Gemeinde die Auszeichnung mit allen 5 „e’s“ erhalten und nimmt sich vor, den Status der aktuellen „e’s“ weiter zu halten.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.3.a	Weiterführung e ⁵ Programm und Evaluierung der Ergebnisse	Der Status der aktuellen „e’s“ wird evaluiert und ggf. weitere Maßnahmen definiert und umgesetzt.	Weitere Vorgehensweise zum e5-Programm

Ziel 2.4: Entwicklung zur Klimawandelanpassungsregion (KLAR) amKumma

Götzis wird Teil einer Klimawandelanpassungsregion, welche Projekte in den Bereichen Energieeffizienz und nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien, nachhaltiges Bauen, nachhaltige Mobilität sowie klimawandelangepasste und diversifizierte Landwirtschaft umsetzt.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.4.a	Etablierung und Teilnahme an der Klimawandelanpassungsregion (KLAR) amKumma	Gemeinsam mit den anderen Gemeinden der Region strebt Götzis an, die Region amKumma übergemeindlich zu einer Klimawandelanpassungsregion weiterzuentwickeln. Im Zuge dieser Aktivitäten ist vorgesehen, die Gemeinde – unter Einbeziehung des e5-Teams – einem Klimacheck zu unterziehen.	Götzis ist Teil der KLAR amKumma

3 WIRTSCHAFT

Ziel 3.1: Stärkung der Marktgemeinde Götzis als regionaler Handels- und Gewerbestandort

Götzis übernimmt als Handels- und Gewerbestandort mit diversifizierter Wirtschaftsstruktur die Aufgabe als regionales Zentrum. Das Ortszentrum mit dem Garnmarkt dient durch verschiedene Dienstleistungs-, Gastronomie- und Handelsbetriebe als Sozial- und Versorgungsraum, weitere Angebote befinden sich entlang der L 190. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarf ist in den Siedlungsteilen sichergestellt – bei neuen Siedlungsschwerpunkten ist auf einen Nutzungsmix zu achten.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
3.1.a	Weiterentwicklung Am Garnmarkt	Der Garnmarkt entwickelt sich laufend weiter und findet einen Abschluss mit der Bebauung am Areal Garnmarkt Nord.	überörtlich starker Wirtschaftsstandort Am Garnmarkt
3.1.b	Restriktive Vorgangsweise gegenüber dezentralen Einzelhandelseinrichtungen	In Götzis gibt es eine Eignungszone für EKZ gemäß Landesraumordnungsplan (Garnmarkt) sowie 7 projektspezifische EKZ Standorte, alle im Nahbereich der L 190. Die Neuschaffung von EKZ-Einzelhandelseinrichtungen am Ortsrand und/oder an weiteren Standorten wird nicht angestrebt. Neue Einzelhandelseinrichtungen sollen bevorzugt entlang der L 190 errichtet werden.	es werden keine weiteren EKZ-Eignungszonen ausgewiesen
3.1.c	Erdgeschoßzone in Wohnbausiedlungen entwickeln	Im Zuge der regREK-Erarbeitung wurden Schwerpunkte für zukünftige Siedlungsentwicklung vorgeschlagen. Bei einer Entwicklung von größeren Wohnbauprojekten (wie z. B. im Quartier Römerweg-Littastraße) sollen ergänzende Funktionen im Erdgeschoß (wie z. B. Kinderbetreuung, Arzt, etc.) geprüft werden.	Nutzungsvielfalt im Wohngebiet

Ziel 3.2: Kooperation regionaler Betriebs- und Standortentwicklung

Die übergeordneten Strategien und Konzepte wie Raumbild Vorarlberg und auch Mobilitätskonzept Vorarlberg bestärken die Gemeinden zur verstärkten Kooperation, vor allem im Bereich der Betriebsgebietsentwicklung.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
3.2.a	Strategie zur Weiterentwicklung des Mettauereals	Gemeinsam mit den Gemeinden der Region amKumma wurde das zum Teil brach liegende Mettauereale, welches teils auf Götzner, teils auf Koblacher Gemeindegebiet liegt, als potenzielles regionales Betriebsgebiet identifiziert. Die Gemeinde erarbeitet gemeinsam mit den Grundstückseigentümern und den Gemeinden der Region eine Strategie zur Weiterentwicklung des Gebiets aus. Die Strategie soll u.a. Nutzungsstruktur, Verkehrserschließung sowie Finanzen betreffen. Dies hat eine hohe Priorität.	Nachnutzung Mettauereale
3.2.b	Schaffung eines regionalen Altstoffsammelzentrums	Die Marktgemeinde Götzis wirkt beim Vorhaben eines regionalen Altstoffsammelzentrums für die Region amKumma aktiv mit. Bei diesem Vorhaben arbeitet Götzis in Hinblick auf Standortsuche, Finanzierung und gemeinsamen Betrieb übergemeindlich mit den Kummenberggemeinden zusammen.	Realisiertes Altstoffsammelzentrum
3.2.c	Übergemeindliche Abstimmung der Entwicklung im Bereich des Steinbruchs (Hilti & Jehle) mit Koblach	Die geplante Entwicklung nördlich des Kummenbergs im Bereich des Steinbruchs (Firma Hilti & Jehle) erfolgt in Abstimmung mit der Gemeinde Koblach. Ein Entwicklungskonzept für den Bereich Kommungen-Krinna ist derzeit in Ausarbeitung.	Entwicklungskonzept wurde abgestimmt entwickelt

Ziel 3.3: Standortangepasste, regional abgestimmte Betriebsentwicklung

Götzis verfügt über ausreichend unüberbaute als Betriebsgebiet I und II gewidmete Bauflächen, die über das gesamte Siedlungsgebiet verteilt sind. Einige Flächen werden nicht optimal genutzt, was die Höhenentwicklung aber vor allem auch die Widmung betrifft. Ziel ist eine abgestimmte Betriebsgebietsentwicklung.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
3.3.a	Betriebsentwicklungs-Konzept	<p>Die Marktgemeinde Götzis unterstützt im Sinne einer regionalen Betriebsgebietsentwicklung bestehende Unternehmen bei Betriebserweiterungen und vermittelt in Hinblick auf die Ansiedlung neuer Betriebe bei der Standortsuche. Ziel ist es, möglichst viele dieser Betriebe in Götzis oder in der Region am Kumma zu halten bzw. anzusiedeln.</p> <p>Im Sinne der regional abgestimmten Betriebsgebietsentwicklung greift die Marktgemeinde Götzis auch auf landesweite Erkenntnisse (aus Strategien, Konzepten, Studien, etc.) zurück und bereitet Informationen zu gewidmeten BB-Flächen und geeigneten BM-Flächen auf.</p>	Standortentwicklungskonzept in Text- und Plan

Ziel 3.4: Ausbau des Glasfasernetzes

Die Marktgemeinde Götzis verfügt über ein sehr gut ausgebautes Glasfasernetz

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
3.4.a	Breitbandausbau	Die Marktgemeinde Götzis sieht sich als Informationsdrehscheibe, um den Breitbandausbau in Götzis flächendeckend voranzutreiben. Vorrangig geht es darum, zwischen Netzanbietern und potenziellen Kunden (Betrieben) zu vermitteln.	Breitbandinfrastruktur wurde ausgebaut

4 SOZIALES UND KULTUR

Ziel 4.1: Erhalt und Ausbau der Kinder- und Kleinkinderbetreuungseinrichtungen

Bestehende Inhalte und Angebote zur Unterstützung der Entwicklung und Bildung der Kinder werden regelmäßig geprüft und den aktuellen Bedürfnissen angepasst, um eine adäquate Versorgung zu gewährleisten

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.1. a	Kindergärten und Kinderbetreuung	Bei der Entwicklung von Ortsteilen und Quartieren wird die räumliche Zusammenführung von Kleinkinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten forciert. Neue Konzepte werden unter Berücksichtigung der Bildungspartnerschaft: Kinder – Eltern – Gemeinde (Gesellschaft) entwickelt und umgesetzt. In den elementarpädagogischen Einrichtungen werden neue Akzente gesetzt. Die vorhandenen Einrichtungen werden regelmäßig auf die Möglichkeit der bedarfsorientierten Betreuung überprüft und adaptiert. Bei der langfristigen Entwicklung von größeren Siedlungsteilen wird der Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen in der Gesamtplanung erfasst und integriert entwickelt.	Erweiterung des Kinderbetreuungsangebots

Ziel 4.2: Schaffung von Erlebnis- und Begegnungsräumen für alle Generationen

Die Marktgemeinde Götzis schafft zusätzliche (Sozial)räume der Begegnung für alle Generationen, die komfortabel erreichbar sind. Sie leisten einen Beitrag zu gemeinsamen Treffpunkten und zur Erhöhung der Lebensqualität.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.2. a	Jugend verstärkt in Planung miteinbeziehen	Das Sozialraum-Angebot für Jugendliche wird ausgebaut. Dazu wird ein Jugendbeteiligungsprojekt umgesetzt. Jugendliche aus den Bereichen Familie, Vereine, Schule, Offene Jugendarbeit (OJA) und auch aus der Gruppe Menschen mit Unterstützungsbedarf beim Lernen sollen eingebunden sein. Das Beteiligungskonzept wird in einen nachhaltigen Jugendbeteiligungsprozess übergeleitet, ein Jugendteam soll die Brücke in die politischen Gremien bilden.	Umgesetztes Jugendbeteiligungs-Projekt, lebenswertes Götzis für Jugendliche
4.2. b	(Weiter-) Entwicklung des Sportzentrums Mösle	Die Angebote für Jugendliche sollen beim Sportzentrum Mösle erweitert werden. Die Jugendlichen wirken im Rahmen eines Beteiligungsprozesses aktiv an der Entwicklung mit.	Erweiterung des Angebots für Jugendliche
4.2. c	Konsumfreie (Sozial-)Räume für Jugendliche schaffen	Die Marktgemeinde Götzis verfügt über zahlreiche Freizeitinfrastrukturen, wie zum Beispiel das Mösle-Stadion, den Jugendtreff Chilli Chill sowie den Jugendpark amKumma. Ergänzend zu den bestehenden Einrichtungen soll ein konsumationsfreier Jugendtreffpunkt bei der Poststelle in der Bahnhofstraße eingerichtet werden.	Raum, an dem Jugendliche sich im Zentrum treffen können, ist geschaffen
4.2. d	Schaffung von generationsübergreifenden Orten der Begegnung	Mit Hinweis auf dasregREK werden in der regionalen Freiraumstrategie Treffpunkte im Freien für alle Generationen als Orte der Begegnung mitgeplant. Wie im Haus der Generationen bereits umgesetzt, sollen weitere Indoor-Treffpunkte für verschiedene Alters-/Interessensgruppen geschaffen werden (z. B. in den Räumlichkeiten des ehem. Kindergarten Sonderberg). Die Nutzung leerstehender Erdgeschoße in zentraler Lage soll dafür geprüft werden. Der neue Jugendtreff bei der Post kann als Treffpunkt, z. B. als Generationencafe in Kooperation mit „zämma leaba“ genutzt werden.	Realisierte Indoor-Treffpunkte

Ziel 4.2: Schaffung von Erlebnis- und Begegnungsräumen für alle Generationen

4.2. e	Die öffentlichen Räume sind Orte der Begegnung	In neuen Wohnsiedlungen werden Plätze und (Sozial)räume geschaffen, die für die Gemeinschaft zur Verfügung stehen und soziale Interaktionen fördern. In Quartieren sollen deshalb Teile von freien Flächen als Freiräume und Treffpunkte bespielt werden. Dabei soll versucht werden, Vereine und Einzelpersonen zu gewinnen, öffentliche Flächen gemeinsam attraktiv zu gestalten, die für verschiedene Altersgruppen Angebote aufweisen.	Einladende öffentliche Räume und Plätze für alle Generationen
4.2. f	Qualitativ hochwertige Freiräume (als Treffpunkt)	In neuen Wohnsiedlungen werden Plätze und (Sozial)räume geschaffen, die für die Gemeinschaft zur Verfügung stehen und soziale Interaktionen fördern. Neue Quartiere müssen deshalb einen Teil ihrer Fläche als Freiraum und Treffpunkt bespielen.	Qualitativ hochwertige neue Wohnquartiere
4.2. g	Thematisierung der zukünftigen Entwicklung von Millrütten im Rahmen der Freiraumstrategie	Im Rahmen einer Freiraumstrategie (2.1.a) soll die künftige Entwicklung der Millrütten thematisiert werden.	zukünftige Entwicklung von Millrütten ist im Rahmen der Freiraumstrategie thematisiert

Ziel 4.3: Erhalt und Ausbau attraktiver kultureller und freizeitorientierter Angebote

Mit den Kultur-, Tagungs- und Bildungseinrichtungen AMBACH, Jonas Schlössle und dem Bildungszentrum St. Arbogast übernimmt Götzis die Aufgabe als kulturelles Zentrum der Region. Ergänzend sollen zukünftig weitere Orte für Kunst und Kultur geschaffen werden und die bestehenden Freizeitangebote ausgebaut werden. Dabei wird ein breites kulturelles Spektrum für alle Generationen angestrebt und die Kulturachse Jonas Schlössle - AMBACH - Alte Kirche / Friedhof gestärkt.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.3. a	Schaffung neuer Räume für Kultur und kulturelle Projekte	Im Zuge der Entwicklung von neuen Siedlungsgebieten sowie im Zuge der Neunutzung von Leerständen, z. B. entlang der L 190 werden neue, auch mietbare Räume in der Erdgeschoßzone geschaffen, die auch als Versammlungsort und Gemeinschaftsraum für die BewohnerInnen des Quartiers dienen können. Auch Außenräume für unterschiedliche Arten von Veranstaltungen sollen dabei mitgedacht werden.	Nutzbare Räume für GötzerInnen
4.3. b	Burgareal Ruine Neu-Montfort erlebbar machen	Das Burgareal der Ruine Neu-Montfort soll im Sinne einer sanften öffentlichen und kulturellen Nutzung überprüft und für die Bevölkerung erlebbar gemacht werden.	Burgareal ist für sanfte öffentliche und kulturelle Nutzungen erlebbar

Ziel 4.4: Weiterentwicklung sozialer Einrichtungen (Pflege, Betreuung und medizinische Versorgung)

Soziale Einrichtungen im Bereich Gesundheit und Pflege sind in den vergangenen Jahren erweitert und modernisiert worden. Bereits heute übernimmt Götzis die Aufgabe als regionales Gesundheitszentrum. Aufgrund der älter werdenden Bevölkerung muss die Gesundheits- und Betreuungsinfrastruktur auch zukünftig modernisiert und erweitert werden. Im Zuge der Weiterentwicklung unterstützt die Gemeinde die Ansiedelung von weiteren Fachärzten.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.4. a	Weiterentwicklung Altenbetreuung und Pflege	Das Care Management amKumma soll in eine Sozialplanungsstelle weiterentwickelt und eingebettet werden. In weiterer Folge soll eine Bedarfserhebung bei den einzelnen Angeboten und eine Weiterentwicklung der Angebote stattfinden.	Bedarfserhebung abgeschlossen, Sicherstellung der Betreuungsangebote für ältere Bevölkerungsschichten
4.4. b	Errichtung eines Kompetenzzentrums für „Soziales“	Ein Kompetenzzentrum ist die zentrale Drehscheibe im Bürgerservice und dient als erster Ansprechkontakt für Götzner BürgerInnen. Hierbei kooperieren alle sozialen Einrichtungen und es entsteht eine Bündelung der verfügbaren Angebote.	Eingerichtetes Kompetenzzentrum, Übersicht der sozialen Angebote der Gemeinde
4.4. c	Modernisierung und Weiterentwicklung der Gesundheitsinfrastruktur	Mit der wachsenden und älter werdenden Bevölkerung steigt der Bedarf nach Gesundheitsversorgung. Die Marktgemeinde stärkt die Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für die Gesundheitsversorgung. Weiter wird die Ansiedelung von Fachärzten und sonstigen Gesundheitsdienstleistern (z. B. Physiotherapie) forciert. So kann Götzis dem lokalen Bedarf nachkommen und seine Funktion als regionales Gesundheitszentrum wahrnehmen.	Gesundheitsangebot ist an Bedarf angepasst

5 VERKEHR UND MOBILITÄT

Ziel 5.1: Förderung aktiver Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes			
<p>Weite Gemeindeteile sind für den Fuß- und Radverkehr gut erschlossen. Durch die E-Mobilität können nunmehr auch die Hanglagen angenehm mit E-Bikes erreicht werden. Durch verschiedene Maßnahmen entlang der L 190, in neuen Siedlungsteilen sowie im gesamten Ortsgebiet ist die Marktgemeinde Götzis noch attraktiver für den Fuß- und Radverkehr.</p>			
Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.1. a	Kurze Wege schaffen	Nahversorgung und soziale Infrastruktur befinden sich in Götzis in zentraler Lage. Besorgungen können fußläufig erledigt werden. Eine Verbesserung der Durchwegung im Bestand sowie bei neuen Siedlungsschwerpunkten, z. B. im Moosfeld, sollen das Zu-Fuß-Gehen weiterhin fördern.	Durchwegung in neuen Siedlungsschwerpunkten sind sichergestellt
5.1. b	Lückenschlüsse im Radwegenetz	Die Marktgemeinde Götzis forciert eine Verbesserung der lokalen Radweginfrastruktur und prüft Maßnahmen zur Schließung der Lücken im örtlichen Radwegenetz (z. B. durch Radinfrastruktur, Bodenmarkierungen, Beschilderungen). Durch den Ausbau der Radverbindungen wird der Alltagsradverkehr gestärkt und Siedlungsgebiete (wie z. B. Kommingen, Kirilastraße) werden besser erschlossen. Dabei wird auf das Radroutenkonzept amKumma zurückgegriffen, welches laufend aktualisiert werden soll.	Radwegenetz ist ausgebaut, attraktive Verbindungen sind ausgebaut
5.1. c	Radabstellanlagen ausbauen	Radabstellanlagen werden bei stärker frequentierten Orten (z. B. im Zentrum, am Bahnhof, bei Bushaltestellen,...) ergänzt und bestehende Radabstellanlagen modernisiert. Bei neuen Siedlungsschwerpunkten, kommunalen Einrichtungen sowie sozialen Infrastrukturen sollen ausreichend qualitativ hochwertige (überdachte, absperrbare) Radabstellanlagen geschaffen werden.	Bei stärker frequentierten Orten wurden Radabstellanlagen realisiert
5.1. d	Prüfung der Tauglichkeit des Instruments der Fahrradstraße	Es soll geprüft werden, wie und ob Fahrradstraßen in Götzis zielgerichtet eingesetzt werden können.	Tauglichkeit einer Fahrradstraße geprüft

Ziel 5.2: Steuerung des ruhenden Verkehrs			
<p>Maßnahmen im ruhenden Verkehr sind eine wichtige Stellschraube bei der Reduktion von Wegen mit dem Pkw und damit auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Um öffentliche Räume vom ruhenden Kfz-Verkehr zu entlasten und Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, wird geprüft, wo Stellplätze in Garagen in den Untergrund verlegt oder ggf. in gut erschlossenen Lagen reduziert werden können. Bei Naherholungs- und Tourismuseinrichtungen werden zielgerichtet Abstellplätze für Räder und E-Bikes sowie Ladestationen für E-Bikes errichtet.</p>			
Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.2. a	Tiefgaragen statt Oberflächenstellplätzen forcieren	Ein Großteil der Stellplätze in neuen Siedlungsgebieten soll unterirdisch angeordnet werden, damit die Oberfläche anderweitig – auch im Sinne der Klimawandelanpassung - genutzt werden kann und der Bevölkerung als öffentlicher und privater Freiraum zur Verfügung steht.	Tiefgaragen und qualitativ hochwertige Freiräume in neuen Siedlungsteilen
5.2. b	Prüfung der Auswirkungen einer Stellplatzbewirtschaftung im Ortszentrum	Die teilweise öffentlichen Stellplätze im Götzner Zentrum sind derzeit kostenfrei nutzbar. Künftig soll – wie auch in anderen Gemeinden des Landes üblich – eine Stellplatzbewirtschaftung im Ortszentrum und an stark frequentierten Zielorten überlegt werden.	Auswirkungen einer Stellplatzbewirtschaftung im Ortszentrum sind geprüft

Ziel 5.3: Verbesserung der Verkehrssicherheit und Zugänglichkeiten

Aufgrund der flachen Topographie und des kompakten Siedlungsgebietes sind die Voraussetzungen für den Fußverkehr und den Radverkehr (mit Ausnahme der Siedlungsteile in den Hanglagen) gut. Der Fußgänger- und Radfahreranteil wird weiterhin erhöht, indem die Verkehrssicherheit weiter verbessert wird und die Wege für diese VerkehrsteilnehmerInnen noch attraktiver werden. Dazu werden auch die geplanten Maßnahmen entlang der L 190 beitragen.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.3. a	Verkehrsberuhigung durch Temporeduktion prüfen	In der Marktgemeinde Götzis sind unterschiedliche Geschwindigkeitslimits im Ortsgebiet verordnet (T20, 30, 40, 50). Die Geschwindigkeiten auf den Gemeindestraßen sollen geprüft und an die Erfordernisse im Sinne einer sicheren Gemeinde (Sicherheit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen durch versch. Gestaltungsmaßnahmen) angepasst werden. Dies ist integraler Bestandteil eines zu erarbeitenden Straßen- und Wegekonzeptes.	Auswirkungen einer Verkehrsberuhigung sind geprüft, Straßen- und Wegekonzept erarbeitet
5.3. b	Barrierefreiheit im Zuge des Bahnhofumbaus verbessern	Im Zuge des geplanten Umbaus des Bahnhofs Götzis wird nicht nur die Barrierefreiheit verbessert, sondern auch die gesamte Zugänglichkeit zum Bahnhof.	Optimierung der Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen
5.3. c	Prüfung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen für FußgängerInnen entlang der L 190	Stellen, die aktuell aus verschiedenen Gründen (Sichtverhältnisse, Gehsteigbreite, fehlende Querungsmöglichkeiten, etc.) unsicher für FußgängerInnen sind, werden saniert. Maßnahmen können z. B. Bodenmarkierungen, ergänzende Schutzwegmarkierungen oder abschnittsweise Reduktion des Fahrbahnquerschnitts sein. Auch eine Platzgestaltung im Bereich alte Kirche kann zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen.	Verkehrssicherheitsmaßnahmen entlang der L 190 sind umgesetzt

Ziel 5.4: Stärkung des öffentlichen Verkehrs und alternativer Angebote

Die Marktgemeinde Götzis unterstützt die überörtlichen Zielsetzungen zum öffentlichen Verkehr, u.a. aus dem Mobilitätskonzept Voralberg und setzt Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich um.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.4. a	Umbau und Umgestaltung des Bahnhofs Götzis	Der Bahnhof Götzis wird modernisiert und zur multimodalen Schnittstelle ausgebaut. Er orientiert sich hinsichtlich der Qualitäten an anderen REX-Bahnhöfen im Rheintal. Dazu gehört ein Hausbahnsteig, der die Wege zwischen Bus und Bahn verkürzt. Weiters werden Radabstellplätze (überdacht, diebstahlsicher, Radboxen) errichtet und die Zugänglichkeit der Ortsteile westlich und östlich der Bahntrasse gesichert. Der Bahnhofsvorplatz ist ein architektonisch ansprechend gestalteter Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.	Moderner Bahnhof Götzis ist als multimodale Schnittstelle ausgebaut
5.4. b	Freihaltung von strategischen Flächen für die Trassensicherung	Die Gemeinde Götzis unterstützt die Schaffung von erforderlichen zusätzlichen Gleisen im Sinne einer Kapazitätserhöhung der Bahnstrecke im Rheintal und hält strategisch wichtige Flächen entlang der Bahntrasse im Zuge der Flächenwidmung frei.	Die strategisch wichtigen Flächen konnten für eine Kapazitätserhöhung der Bahnstrecke erhalten bleiben

Ziel 5.4: Stärkung des öffentlichen Verkehrs und alternativer Angebote

5.4. c	öffentliche Erschließung und Takt im Alltags- und Freizeitverkehr verbessern	<p>Der S-Bahn- und REX-Takt der Bahn wird bis 2030 verdichtet. Ergänzend zur Verbesserung im Bahnverkehr soll das Angebot der Buslinien in Abstimmung an den künftigen Bahnfahrplan angepasst werden.</p> <p>Die öffentliche Verkehrsanbindung einzelner Siedlungsgebiete (Meschach, Götznerberg, Kommingen, Glattensteinmoos) ist zum Teil unzureichend (Güteklassen D-E) und soll mittelfristig am Bedarf orientiert verbessert werden.</p> <p>Durch Naherholungssuchende und Touristen ist die Straße nach Meschach und Millrütte an Wochenenden stark frequentiert. Diese Ortsteile sowie örtlich bedeutsame Freizeiteinrichtungen (Kulturbühne, In der Riebe) sollen besser und bedarfsgerecht an den öffentlichen Verkehr angeschlossen werden.</p>	laufende Abstimmung Bus-Bahn, Prüfung von Verbesserungsmöglichkeiten mit dem Verkehrsverbund
5.4. d	Anbindung von Betriebsgebieten im Busverkehr	Ein größerer Teil der Betriebsgebiete in Götzis liegt innerhalb der ÖV-Güteklassen C bis G. Um neue, arbeitsplatzintensive Betriebe mit Berücksichtigung der Erfordernisse des öffentlichen Verkehrs optimal zu erschließen, wird im Bedarfsfall eine Anpassung der Buslinienführung und Haltestellenpositionierung geprüft. Arbeitsplatzintensive Betriebe sind vorrangig in gut mit dem ÖV erschlossenen Lagen anzusiedeln.	Betriebsgebiete sind im öffentlichen Verkehr gut erschlossen

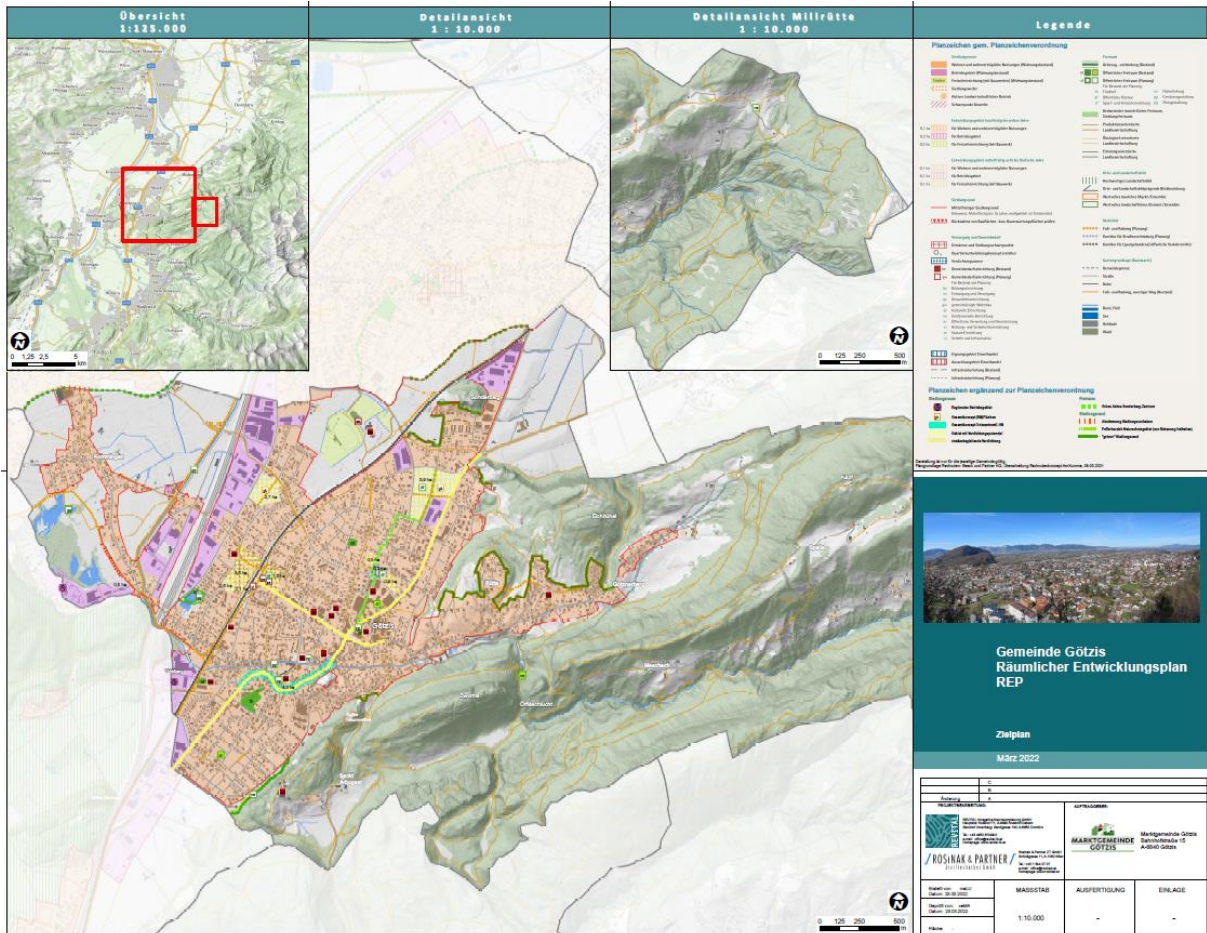
Ziel 5.5: Verlagerung des Kfz-Verkehrs auf den Umweltverbund

Die Verkehrsstärken entlang der L 190 sind hoch, bis zu 1300 Fahrzeuge in der Spitzenstunde am Nachmittag. Zu dieser Spitzenstunden ist an Knoten abschnittsweise die Leistungsfähigkeit nahezu ausgeschöpft. Die Gemeinde unterstützt generell eine Verlagerung des Kfz-Verkehrs auf den Umweltverbund (Bus, Bahn, Rad, zu Fuß), um das Kfz-Aufkommen zu reduzieren.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.5. a	Kurze Wege schaffen, Verlagerung auf den Umweltverbund	Die Marktgemeinde unterstützt eine Verlagerung vom MIV auf den Umweltverbund (Bus, Bahn, Rad). Insbesondere kurze Wege innerhalb der Gemeinde bieten Potenzial dafür.	Weniger Kfz-Verkehr durch attraktive Alternativen

B. PLANDARSTELLUNG

Eine detaillierte Darstellung der verorteten Maßnahmen findet sich in der separaten Planbeilage.





REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: +43 4852 67499-19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

/ ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

Rosinak & Partner ZT GmbH
Schlossgasse 11, 1050 Wien
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: + 43 1 5440707
office@rosinak.at; www.rosinak.at